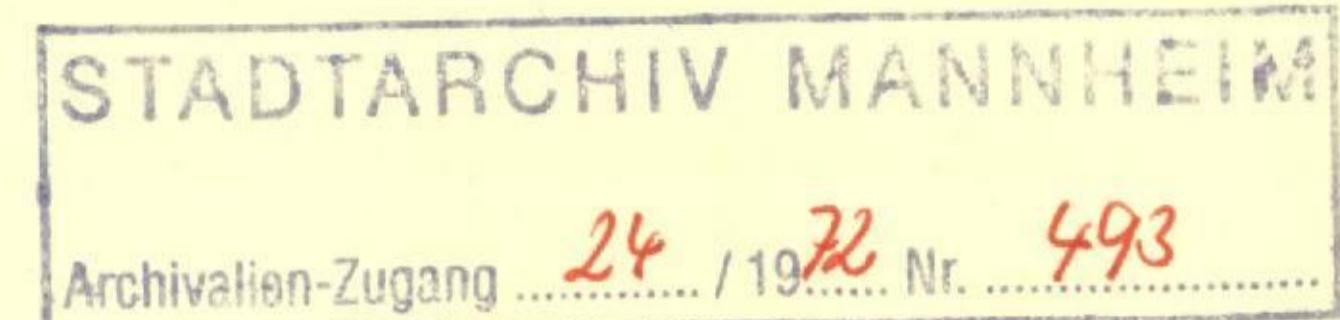


Stadtarchiv Mannheim

**Rechtsanwaltskanzlei
Heimerich**

Zugang 40/1978



Lfd. Nr.

Firma + Sache

Ort

vom

STOLZENBERG G.M.B.H. BADEN-BADEN

Stolzenberger Schnellhefter



118

/46

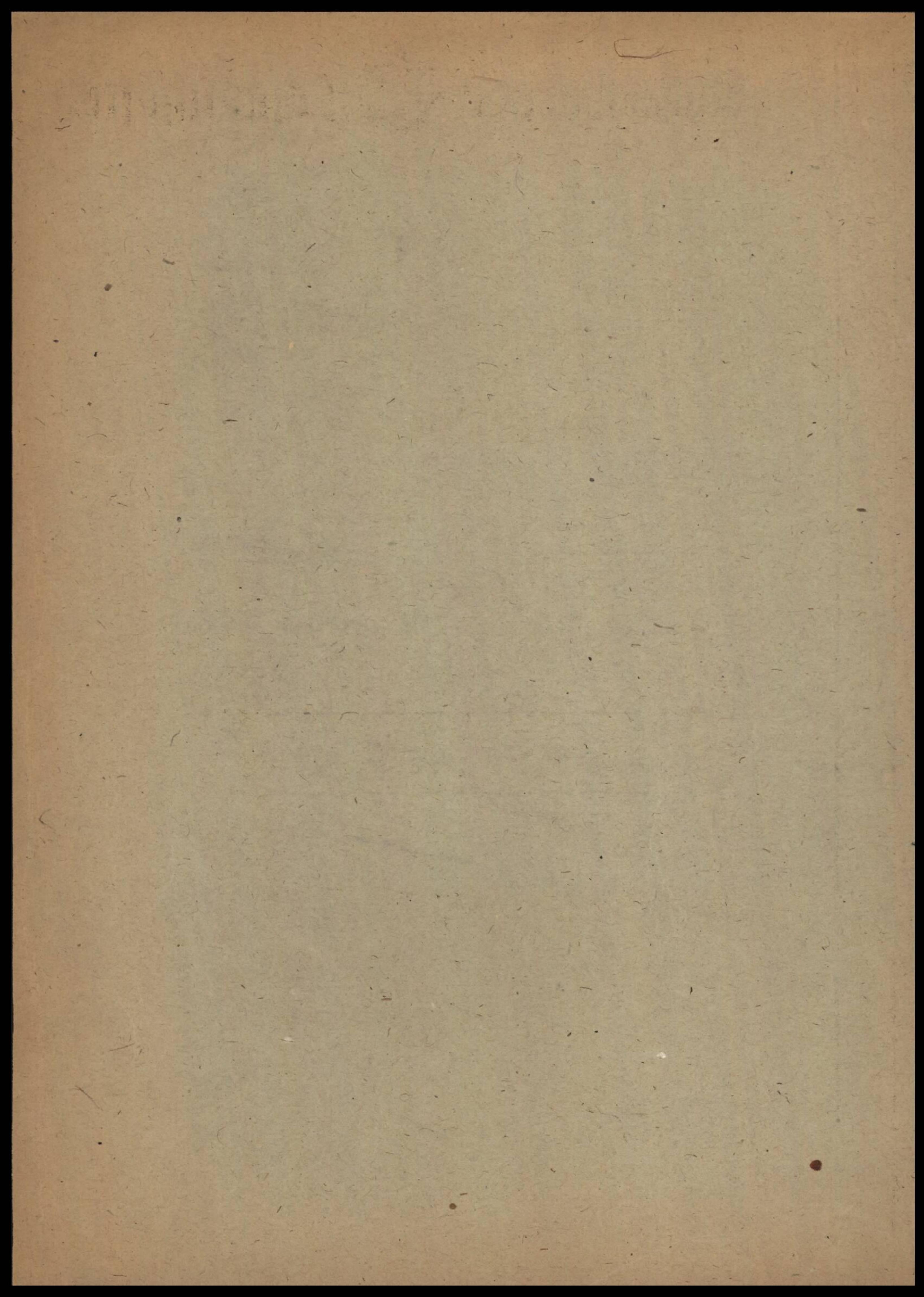
Dr. Dr. h. c. H. Heimerich
Rechtsanwalt u. Steuerberater

Dr. Paul Zöckler

Niesenthal / Mainfr. Schloss

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivalien-Zugang 40 /1978 Nr.105

105



Heidelberg, den 17.9.1947
Dr.H./M.

1. Von einer Honorarforderung soll Abstand genommen werden.
2. Akt ablegen



W.R. im 6 Wocher
25. 7. 47 ✓

vh

DROEMERSCHE VERLAGSANSTALT



-118-
21. Juli 1947

⑬ Wiesentheid (Unterfranken)
Schloß

Lizenz-Nr.: US-E-170

Herrn
Dr. Dr. h.c. Hermann Heimerich
(17a) Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Fernruf: Wiesentheid 90

Postscheck: München Nr. 19156

Xe | *hnn*
AM. Bank: Fürstl. Castell'sche Bank
Wiesentheid Nr. 570

vh

Ihr Zeichen:
Dr. H/S - 118 -

Ihre Nachricht vom:
14. 7. 47

Unser Zeichen:
L/II-V

Tag:
den 17.7.1947

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Haben Sie sehr vielen freundlichen Dank für Ihren Brief vom 14. Juli. Ihrer Bemühungen in der Lizenzangelegenheit haben wir wiederholt dankbar gedacht, aber immer gehofft, in Heidelberg einmal bei Ihnen vorbeikommen zu können und dann auf die Sache zurückzukommen. Selbstverständlich lassen wir Ihnen von unseren Verlagserscheinungen gern zukommen, was Sie interessieren dürfte und was geeignet ist, Ihnen einen Eindruck von dem bisher Geleisteten zu vermitteln. Es ist wenig und viel, je nach dem Standpunkt, von dem aus Sie die Sache ansehen.

Was Sie über die allgemeine Lage schreiben, deckt sich mit dem, was ich aus meinem kleinen Gesichtskreise aus durchaus empfinde. Die Mehrheit der Verlage ist aber unbeliehrbar. Ich habe schon Ende 1945 einigen Herren in München ein Exposé eingereicht, in dem ich einmal auf die zu erwartende konzentrierte kulturelle Propaganda vom Osten her hingewiesen habe und erklärte, dass nur eine vernünftige Planung und Gemeinschaftsarbeit der Verlage in den Westzonen in der Lage sei, ihr zu begegnen. Diese Vorschläge wurden von den Herren im einzelnen bejaht und als interessant befunden, aber sie zuckten die Achseln und sagten, die Zeit sei noch nicht reif für solche Überlegungen, und es wird wohl nun auch so kommen, wie Sie es voraussehen, dass nämlich erst bittere Erfahrungen notwendig sein werden. Ich kann dies aber nicht bedauern, denn die von Ihnen vorausgesehenen Kräfte tragen vielleicht dazu bei, den Weizen von der Spreu zu scheiden. Allerdings nicht in allen Fällen. Die Produktionschwierigkeiten sind so gross, dass die Zeit bis zur Währungsreform und bis zum Beginn eines langsam Aufstiegs nicht so genutzt werden könnte, wie dies für einzelne Verlagspläne wünschenswert gewesen wäre. Ein grosser Teil der Verlage hat sich wohl mit Erwerb von Rechten nach allen Richtungen geholfen. Auch hier kann ich nicht mit, weil die Folge davon notgedrungen ein Steckenbleiben im Vergangenen bedeuten kann: erst wird man dann diese Verlagsrechte auszuwerten versuchen und wird keinen Raum haben für die wichtigen Aufgaben, die sich ergeben, wenn endlich eine

grössere Bewegungsfreiheit dem Auslande gegenüber gegeben sein wird, und wenn die ersten wirklich guten Leistungen kommen werden.

Ich habe schon lange die Absicht, nach Heidelberg zu kommen, schon einfach deswegen, weil ich nach meinen Freund, Dr. Ludwig Böhm, umsehen wollte, dem es schlecht geht und dem ich gern Trost zugesprochen hätte. Ich hätte auch gern geprüft, ob es nicht möglich ist, ihm durch einen Aufenthalt in der Schweiz bei seinem miserablen körperlichen Zustand und seiner langwierigen Krankheit zu helfen. Als ich ihm das vor einigen Wochen vorschlug, winkte er ab, weil er zu elend sei. Jedenfalls - wenn ich nach Heidelberg komme, werde ich nicht verfehlen, Sie aufzusuchen.

Mit sehr freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener erster Arzt
Paul Zöckler

W. 15/8 ✓

at → 14. Juli 1947.

Dr. H./S.
- 118 -

Herrn
Dr. Paul Zöckler
Wiesenheid (Unterfranken)
Schloß

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich bin lange nicht mehr nach Wiesenheid gekommen, sonst hätte ich Sie gerne wieder einmal besucht, um Ihnen Guten Tag zu sagen und mich nach dem Fortgang Ihrer Verlagsarbeit zu erkundigen. In diesen Tagen ist der kleine Akt wieder aufgetaucht, der auf Grund Ihres Briefes vom 4.1.46 bei uns erwuchs. Unsere Bemühungen in dieser Sache waren nicht so weitreichend, daß sich unter den heutigen Umständen eine Liquidation lohnen würde. Aber ich wäre Ihnen doch sehr dankbar, wenn Sie uns mit Ihren Verlagserzeugnissen bedenken würden, damit wir in etwa einen Ausgleich für unsere Bemühungen haben. Vielleicht interessiert Sie der beiliegende Aufsatz, der in dem von mir herausgegebenen Betriebs-Berater erschien.

Ich glaube, daß wir in den Westzonen nach Ueberwindung des nächsten Winters einem mindestens einige Zeit dauernden bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung entgegen gehen werden. Dieser Umstand wird aber einen großen Krach im Verlagswesen nicht hintan halten können. Denn was sich auf diesem Gebiete tut, erscheint unbegreiflich und allem gesunden Den-

ken entgegengesetzt. Man könnte von einem Chaos auf dem Gebiet des Verlagswesens sprechen. Mein Gedanke, daß sich die wirklichen Verleger zu Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen und vernünftige wie auch ökonomisch vertretbare Verlagsprogramme entwickeln und verwirklichen würden, ist nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Wahrscheinlich will man so lange warten, bis einem energischeren Staat die Sache zu dumm wird und dieser dann die Verordnung des Verlagswesens selbst in die Hand nimmt - und dann sicherlich nicht zum Nutzen der freien schöpferischen Kräfte.

Ich hoffe, daß es Ihnen und Ihrer Familie gut geht und bin
mit verbindlichen Grüßen
Ihr ergebener

(Dr. Heimerich)
Rechtsanwalt.

1. Oktober 1946
Dr.H./Kr.

Besuch bei Herrn Dr. Zöckler in Wiesentheid.

Ich habe mit ihm und seinem kaufmännischen Mitarbeiter eingehend Rücksprache genommen. Wir haben uns über allgemeine Verlagsangelegenheiten unterhalten.

Wv. in 8 Wochen. ✓

J. Göttsche 1246
Dr. H. K.

Besuch bei Herrn Dr. Götzke in Meseberg.

Top-Spe mit der üblichen Konservierungsmittelsatz
einschließlich Getreide. Mit dieser Art wird es möglich
Aussageabgrenzung zu ermöglichen.

M. zu 8 Wocher.

4. Mai 1946

Th. Knaur Nachf. Verlag

(15a) Wiesentheid/Mainfr. Schloss

Dr. Z/Gr

Dr. Paul Zöckler

den 25. Februar 1946

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Ihre beiden Briefe vom 11. und 12. Februar fand ich bei meiner Rückkehr aus München vor, wo Herr Droemer und ich hinbeordert waren, um uns in einem von Bad Orb nach Schliersee verlegten screening centre durchleuchten zu lassen. Eine sehr interessante psychotechnisch unterbaute politische Durchleuchtung, über die viel zu sagen wäre. Dorthin werden nur Männer geschickt, bei denen der Wille zur Zusammenarbeit grundsätzlich besteht. Welchen Einfluss das Ergebnis der Untersuchung, das uns natürlich nicht mitgeteilt wird, auf die Lizenzfrage hat, ist gar nicht zu beurteilen, da man ja nicht weiß, welche Art Persönlichkeiten, ob nämlich überhaupt Persönlichkeiten oder keine, für die Zusammenarbeit bevorzugt werden. Es wird wohl so sein, dass das Ganze auch einem Punktsystem unterliegt und dass diese Punkte der bisher aufgestellten Punktrechnung auf dem üblichen Fragebogen und dem Lizenzantrag hinzugerechnet werden. Mir ist im Laufe der Untersuchung gesagt worden, dass unsere Belastung einzig und allein das Lexikon sei. Diese würde an der Stelle nicht als schwerwiegend angesehen, und so möchten wir annehmen, dass sich die Lizenzangelegenheit in Kürze günstig erledigt. Eine Erschwerung ist allerdings eine anscheinend generelle Umbesetzung der Information Control hier. Alle Referenten unserer Angelegenheit in Würzburg, Nürnberg und München haben gewechselt. Das kann natürlich nun auch wieder eine Verzögerung bedeuten. Herrn Droemer ist allerdings gesagt worden, dass der Lizenzantrag ausgefertigt und nur noch einer Gegenzeichnung der C.I.C. harre. Cptn. Dalcher (nicht Major) in München, der unsere Sache bearbeitet hatte und uns wohlwollend gesinnt war, ist, wie es heißt auf Urlaub, für längere Zeit nach Amerika gefahren.

Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für Ihren Hinweis auf Herrn Dr. Rudolf K. Goldschmit-Jentner. Wenn unser Vertreter, der nun das Ergebnis beschleunigen soll, Schwierigkeiten in München hat, werden wir ihm raten, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Außerdem will ich ihn bei meiner nächsten Reise nach München besuchen.

Bei uns ist es so

teilweise fast

zu 100%

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen in unserer Angelegenheit und

besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Zöckler

Dr. Paul Zöckler

Bei einem Anruf in Nürnberg wird uns gesagt, der Brief des screening center über uns sei sehr gut, wir würden die Biologie am 8.6. erhalten. Was bedeutet schrift fehlt noch, der Herr sei in London. Wir hoffen nun, es kommt nichts da zwischen.

Dr. Paul Zöckler
Th. Knaur Nachf. Verlag

(13a) Wiesentheid/Mainfr. Schloss
den 7. Februar 1946

13. Feb. 1946

Dr. Z/Gr

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Sehr verehrter Herr Doktor Heimerich!

Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für Ihre letzten beiden Briefe. Da Sie den vom 2. in Ihrem vorletzten Briefe angekündigt hatten, habe ich erst auf seinen Eingang gewartet. Ihre Mitteilung, dass die Lizenzangelegenheit über Stuttgart nach Höchst geht, ist uns sehr wertvoll. Wir glauben allerdings, nun über dem Berg zu sein. Jedenfalls hat die oberste Stelle des Intelligence-Service der Zulassung des Verlages bei Namensänderung zugestimmt. Nun steht uns noch eine merkwürdige Sache bevor, nämlich eine Intelligenzprüfung in einem psycho-technischen Institut - screen-centre nennen die Amerikaner das -, das bisher in Bad Orb war und jetzt in die Nähe von München verlegt ist. Ob es dieselbe Prüfung ist, der die Nürnberger Angeklagten unterworfen wurden und von der die Zeitungen neulich berichteten, weiß ich nicht, wohl aber, dass eine Reihe von Verlegern, so zwei Herren von Oldenbourg, der junge Piper, der junge Urban (Urban & Schwarzenberg) sich dieser Prozedur unterziehen mussten und von ihr teils überlegen lächelnd, teils freudig erregt (wegen der amerikanischen Verpflegung) erzählt haben. Es ist uns aber beteuert worden, dass das nur noch eine Formsache ist und dass die Sache nun endgültig zu unseren Gunsten entschieden sei. Nachdem etwas durchgesickert ist von den internen Widerständen, die an bestimmten mit der Sache betrauten Personen hingen, möchte ich annehmen, dass wir uns diesmal nicht täuschen. Natürlich kann es noch einige Zeit dauern, da der von Ihnen geschilderte Instanzenweg ja eingehalten werden muss.

Es wäre auch aus dem Grunde schon gut, wenn die Angelegenheit endlich klar läge, damit wir eine grössere Bewegungsfreiheit haben, die mich dann ja hoffentlich auch einmal zu Ihnen führt. Es scheint allerdings ja wohl so zu sein, dass man überall noch nicht klarsieht. Berliner Freunde raten vorläufig von einer Orientierungsreise nach dorthin ab; in München ist die Stimmung trostlos, in der englischen Zone scheinen Massnahmen, die wir schon hinter uns haben, jetzt einzusetzen. Die einen glauben an die baldige Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit, andere wieder glauben, Anzeichen dafür zu haben, dass noch lange nicht daran zu denken sei - alles in allem ein sehr unklares Bild. Um so wichtiger wäre es, mit einsichtigen Männern und Freunden die allgemeinen wie auch die persönlichen Sorgen zu besprechen.

Selbstverständlich halte ich Sie über den weiteren Verlauf der Angelegenheit, für die Sie sich so reizend interessiert

und tatkräftig eingesetzt haben, auf dem laufenden.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

Zöckler

Dr. Paul Zöckler

12. Februar 1946

Dr. H. / De.

Herrn

Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Für den Fall, dass Sie mit dem von mir benannten Herrn in Stuttgart in eine Verhandlung kommen, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass es sich um eine ausserordentlich intelligente, aber ebenso schwierige Persönlichkeit handelt. Man muss lange und zähe mit dem Mann verhandeln; dann wird er gewöhnlich etwas wärmer. Dies nur zu Ihrer persönlichen Information.

Mit den besten Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener

1905-1906. 1

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

1905-1906.

11. Februar 1946.

Herrn

Dr.H./Di.

Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler !

Ich nehme Bezug auf meinen Brief an Sie vom 2. Februar ds. Jrs. Ich habe gestern noch einige Mitteilungen erhalten, die ich an Sie weitergeben möchte. Ich nehme an, dass Sie in München mit den Herren Karl Burger und Opt. Rosser von der Publication-Control, Renatastr. 48 verhandelt haben. Der Chef dieser beiden Herren soll ein Major Dacheler sein. Da die übergeordneten Stellen von Wiesbaden nach Stuttgart verlegt werden, wurde mir gestern wieder bestätigt. Der Leiter dieser übergeordneten Stelle, die sich in Stuttgart im Turmhaus befinden wird, ist ein Herr Reichmann, der früher wissenschaftlicher Antiquar in Wien war, jetzt aber in amerikanischen Diensten steht.

Wenn Sie in München einen Rat einholen wollen, dann empfehle ich Ihnen dringend, sich einmal mit Herrn Dr. Rudolf K. Goldschmit-Jentner, München 13, Ainmillerstr. 7, zu unterhalten. Herr Dr. Goldschmit-Jentner ist zur Zeit in Heidelberg, wird aber spätestens ab 15. März wieder in München sein. Er ist zwar selbst nicht nur Schriftsteller, sondern auch Verleger, aber ein äusserst kundiger und hilfsbereiter Mann, der auch

./. .

bei der amerikanischen Militärregierung in grossem Ansehen steht. Sie können sich bei Herrn Goldschmit-Jentner auf mich beziehen.

Wenn es richtig sein sollte, dass man sich in der englischen Zone für Ihren Verlag interessiert, dann würde ich natürlich eine solche Tatsache den zuständigen amerikanischen Herren nicht verschweigen.

Mit verbindlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

W.V. 1573 ✓

2. Febr. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Paul Z o c k l e r

Wiesentheid / Mainfr.,

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihres Schreibens vom 24. v.Mts.

Mittlerweile habe ich festgestellt, dass die Publication-Section in Heidelberg übergeordnete Stelle, die bisher in Wiesbaden domiziliert hat, demnächst ihren Sitz nach Stuttgart verlegen wird. Es wäre sicherlich bequemer für Sie mit einer Stelle in Stuttgart, als mit einer solchen in Wiesbaden zu verhandeln. Die Ausfertigung der Lizenzurkunden selbst erfolgt im Obersten Hauptquartier in Höchst.

Ich glaube auch, dass es notwendig ist, dass Sie bald zum Zuge kommen; ich glaube zwar nicht, dass eine Geldabwertung erfolgt, aber es wird eine Vermögensschrumpfung eintreten und im Zusammenhang damit wird die Geldflüssigkeit aufhören. Die Folge dieser nicht zu vermeidenden Manipulation wird eine starke Schrumpfung der Kaufkraft sein. Ich kann mir nicht denken, dass beispielsweise die zahlreichen Zeitschriften am Leben bleiben können, die jetzt aus

b.w.

dem Boden wachsen und die vorübergehend offenbar sehr grosse Gewinne abwerfen. Teilweise sind diese Zeitschriften auch höchst unnötig; ich denke z.B. an die "Bunten Federn", die in Baden-Baden erscheinen.

Die Bedenken, die Sie gegen Heidelberg vorbringen, sind sicher zutreffend, aber von Wiesenthal werden Sie doch bald weggehen müssen; der schöne Ort ist zu abgelegen. Ich selbst glaube an eine gewisse Zukunft von Berlin, aber es werden doch noch Jahre vergehen, bis sich diese Zukunft deutlicher abhebt. Wollen Sie nicht bei etwaiger Fortdauer der gegenwärtigen Schwierigkeiten daran denken, auch einen Ort in der französischen Zone in Erwägung zu ziehen?

Ich hoffe bei Gelegenheit wieder von Ihnen zu hören und bin eins zweilen mit verbindlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Heidelberg, den 1. Februar 1945.

Dr.F./Di.

A k t e n n o t i z .

Betr.: Angelegenheit Zöckler / Knaur-Verlag.

Ich habe heute nachmittag mit Herrn Dr. F i s c h e r von der Publication-Control und dann mit der Publication-Section in Heidelberg im Grand-Hotel gesprochen. Die den Publication-Sections in Heidelberg und München übergeordnete Stelle befand sich bisher in Wiesbaden, doch wird sie ihren Sitz jetzt nach Stuttgart verlegen. Ob es allerdings Zweck hat, diese Stelle direkt anzugehen, erscheint mir die zweifelhaft im Hinblick auf Notwendigkeit der Einhaltung des Dienstweges. Die Herstellung der Lizenzurkunde selbst erfolgt in Höchst.

F.

BÜRO FÜR
VERWALTUNGSKOORDINATION

LEITUNG:

DR. DR. H.C. HERMANN HEIMERICH
OBERREGIERUNGSPRÄSIDENT Z. D.

DR. WILHELM MATTES
FINANZMINISTER A. D.

HEIDELBERG, den
Neuenheimer Landstr. 4 · Tel. 4565

BETR.

Dr. Paul Zöckler

Th. Knaur Nachf. Verlag

(13a) Wiesentheid/Mainfr. Schloss
den 24. Januar 1946

28. Jan. 1946

Herrn
Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich
Heidelberg
Neuenheimer Landstr. 4

Sehr verehrter Herr Doktor Heimerich!

Haben Sie sehr vielen herzlichen Dank für Ihre beiden Briefe vom 9. und 15. Januar. Es ist ganz reizend von Ihnen, dass Sie sich unserer Sorgen gleich so angelegenlich angenommen haben, und ich danke Ihnen sehr herzlich dafür. Nur weiss ich nicht, inwieweit ich Sie in der Frage weiter bemühen soll. Sehr wichtig können für uns vielleicht Ihre Erkundigungen in Homburg bzw. Ihr Gespräch mit der Heidelberger Publication Control sein.

Der augenblickliche Stand der Angelegenheit ist der, dass die Münchner Publication Section, deren Leiter wir vor acht Tagen in Nürnberg gesprochen haben, ehrlich für eine Erteilung der Lizenz an uns ist. "Wir müssen den Verlag durchbringen, er weiss, was er verlegerisch will", sagte der Münchner Captain zu dem Nürnberger Leiter der Publication Control, der uns seinerseits auch schon früher sein Interesse an dem Verlage deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Der Haken liegt beim Intelligence Service in Würzburg. Auch hier ist uns aber nach verschiedenen Verhandlungen z. T. mit dem erwähnten Nürnberger Herrn versichert worden, dass man den Vorschlag einer baldigen Zulassung, wenn wir unseren Namen ändern, befürworten wolle, die Entscheidung aber liege bei der Spitze des I.S. für Bayern in Starnberg. Von dort nun bekommen wir Bescheid. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass wir hingehalten werden, weil der Würzburger Stelle ein Rückzieher unangenehm ist. Jedenfalls ist die Angelegenheit augenblicklich auf einem toten Geleise, von dem wir sie nicht wegbringen können, dadurch nämlich, dass ja alle Stellen uns zusagen, ihre Befürwortung gegeben zu haben und weitere Nachfragen von uns als Bestätigung aufgefasst werden, eventuell bestehende Widerstände also vielleicht nur verstießen. Im übrigen ist uns ja versichert worden, dass man uns die Lizenz keineswegs ganz verweigern, sondern dass man sie uns nur nicht gleich geben will, und

1963.3.15.8

(1) *Exodus 1, 30*

verso 2

verso 3

verso 4

verso 5



das ist das Unangenehme an unserer Situation im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage. Verlage, die vor der Geldabwertung bereits Bücher herstellen, also sich ein Lager zulegen können, stehen natürlich anders da als solche, die erst nach der Geldentwertung produzieren können. Dass die zugelassenen Verlage auch noch die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten verstopfen, liegt auf der Hand.

Alles in allem könnten Sie uns wohl nur helfen, falls die Homburger Stelle Einfluss auf Starnberg hat - der entscheidende Mann von dort ist ein Cptn. Hart -. Ist dies nicht der Fall und ist München selbständig, so müssen wir uns eben in Geduld fassen und durch unsere nicht ablassenden Bemühungen versuchen, die Angelegenheit zu einer beschleunigten Entscheidung zu bringen.

Ihr Vorschlag, uns eventuell in Heidelberg niederzulassen, zeugt besonders von Ihrem dankenswerten Interesse an uns. Sie legen aber selbst den Finger auf den entscheidenden Punkt, dass wir nämlich wohl nicht der Stelle, die sich bisher mit uns befasst hat, auf diese Weise ausweichen können. Ausserdem steht wohl außer Zweifel, dass mit der Durchführung eines solchen Entschlusses und durch einen neuen Antrag sehr viel Zeit verlorenginge und dass wir innerhalb dieser Zeit auch hier zum Ziele kommen. Die Bedenken gegen Wiesenthal haben wir natürlich selbst. Wir haben auch nie daran gedacht, endgültig hier zu bleiben. Ob wir aber nach erteilter Lizenz uns in Heidelberg umsehen sollen, ist auch fraglich. Unsere alten Geschäftsverbindungen verweisen nach Leipzig und schliesslich auch wohl in erster Linie nach Berlin. Sie werden ja selbst wissen, wie schwer es ist, sich ein Bild der dortigen Lage zu verschaffen und genau so widersprechende Mitteilungen haben wie wir. Aber selbst wenn wir nach Prüfung an Ort und Stelle und nach Beobachtung der weiteren Entwicklung in der russischen Zone nicht nach dorthin zurückgehen, so sollten wir wohl nicht ohne Not die hier inzwischen angeknüpften Geschäftsverbindungen aufgeben. Die im Raume Frankfurt und Heidelberg neu hinzugekommenen Verlage werden ja die dortigen Produktionsmöglichkeiten auch voll ausschöpfen, und ein jetzt oder in einiger Zeit neu hinzukommender Verlag wird in dem Wettlauf sehr stark nachhinken. Ganz von der Hand weisen soll man natürlich so freundschaftliche Hinweise, zumal wenn sie mit so tatkräftiger Unterstützung, wie Sie sie uns beweisen, verbunden sind, nicht. Aber eine genaue Prüfung ist doch wohl notwendig, und diese muss wohl vertagt werden, bis die allgemeine Situation, die Frage der Wirtschaftseinheit Deutschlands u. ä. geklärt ist, bis vor allem die Lizenzfrage durchgepaukt ist, die uns im Augenblick hier festhält, da ja jeden Augenblick Entscheidungen und auch Reisen zu Verhandlungen notwendig sind. Einmal aber und hoffentlich nicht in allzu ferner Zeit möchte ich doch nach Heidelberg kommen und würde mich dann freuen, mich von Ihnen beraten lassen zu dürfen und auch das hier angeknüpfte Gespräch über andere Dinge fortsetzen zu können.

Mit aufrichtig dankbaren Grüissen

Ihr sehr ergebener
Zöckler
Dr. Paul Zöckler

1920 - 1921 - 1922 - 1923

1924 - 1925 - 1926 - 1927

1928 - 1929 - 1930 - 1931

1932 - 1933 - 1934 - 1935

1936 - 1937 - 1938 - 1939

1940 - 1941 - 1942 - 1943

1944 - 1945 - 1946 - 1947

1948 - 1949 - 1950 - 1951

1952 - 1953 - 1954 - 1955

1956 - 1957 - 1958 - 1959

1960 - 1961 - 1962 - 1963

1964 - 1965 - 1966 - 1967

1968 - 1969 - 1970 - 1971

1972 - 1973 - 1974 - 1975

1976 - 1977 - 1978 - 1979

1980 - 1981 - 1982 - 1983

1984 - 1985 - 1986 - 1987

1988 - 1989 - 1990 - 1991

1992 - 1993 - 1994 - 1995

1996 - 1997 - 1998 - 1999

2000 - 2001 - 2002 - 2003

2004 - 2005 - 2006 - 2007

2008 - 2009 - 2010 - 2011

2012 - 2013 - 2014 - 2015

2016 - 2017 - 2018 - 2019

2020 - 2021 - 2022 - 2023

2024 - 2025 - 2026 - 2027

2028 - 2029 - 2030 - 2031

2032 - 2033 - 2034 - 2035

2036 - 2037 - 2038 - 2039

2040 - 2041 - 2042 - 2043

2044 - 2045 - 2046 - 2047

2048 - 2049 - 2050 - 2051

2052 - 2053 - 2054 - 2055

2056 - 2057 - 2058 - 2059

2060 - 2061 - 2062 - 2063

2064 - 2065 - 2066 - 2067

2068 - 2069 - 2070 - 2071

2072 - 2073 - 2074 - 2075

2076 - 2077 - 2078 - 2079

2080 - 2081 - 2082 - 2083

2084 - 2085 - 2086 - 2087

2088 - 2089 - 2090 - 2091

2092 - 2093 - 2094 - 2095

2096 - 2097 - 2098 - 2099

2100 - 2101 - 2102 - 2103

2104 - 2105 - 2106 - 2107

2108 - 2109 - 2110 - 2111

2112 - 2113 - 2114 - 2115

2116 - 2117 - 2118 - 2119

2120 - 2121 - 2122 - 2123

2124 - 2125 - 2126 - 2127

2128 - 2129 - 2130 - 2131

2132 - 2133 - 2134 - 2135

2136 - 2137 - 2138 - 2139

2140 - 2141 - 2142 - 2143

2144 - 2145 - 2146 - 2147

2148 - 2149 - 2150 - 2151

2152 - 2153 - 2154 - 2155

2156 - 2157 - 2158 - 2159

2160 - 2161 - 2162 - 2163

2164 - 2165 - 2166 - 2167

2168 - 2169 - 2170 - 2171

2172 - 2173 - 2174 - 2175

2176 - 2177 - 2178 - 2179

2180 - 2181 - 2182 - 2183

2184 - 2185 - 2186 - 2187

2188 - 2189 - 2190 - 2191

2192 - 2193 - 2194 - 2195

2196 - 2197 - 2198 - 2199

2200 - 2201 - 2202 - 2203

2204 - 2205 - 2206 - 2207

2208 - 2209 - 22010 - 22011

2212 - 2213 - 2214 - 2215

2216 - 2217 - 2218 - 2219

2220 - 2221 - 2222 - 2223

2224 - 2225 - 2226 - 2227

2228 - 2229 - 22210 - 22211

2232 - 2233 - 2234 - 2235

2236 - 2237 - 2238 - 2239

2240 - 2241 - 2242 - 2243

2244 - 2245 - 2246 - 2247

2248 - 2249 - 22410 - 22411

2252 - 2253 - 2254 - 2255

2256 - 2257 - 2258 - 2259

2260 - 2261 - 2262 - 2263

2264 - 2265 - 2266 - 2267

2268 - 2269 - 22610 - 22611

2272 - 2273 - 2274 - 2275

2276 - 2277 - 2278 - 2279

2280 - 2281 - 2282 - 2283

2284 - 2285 - 2286 - 2287

2288 - 2289 - 22810 - 22811

2292 - 2293 - 2294 - 2295

2296 - 2297 - 2298 - 2299

2200 - 2201 - 2202 - 2203

2204 - 2205 - 2206 - 2207

2208 - 2209 - 22010 - 22011

2212 - 2213 - 2214 - 2215

2216 - 2217 - 2218 - 2219

2220 - 2221 - 2222 - 2223

2224 - 2225 - 2226 - 2227

2228 - 2229 - 22210 - 22211

2232 - 2233 - 2234 - 2235

2236 - 2237 - 2238 - 2239

2240 - 2241 - 2242 - 2243

2244 - 2245 - 2246 - 2247

2248 - 2249 - 22410 - 22411

2252 - 2253 - 2254 - 2255

2256 - 2257 - 2258 - 2259

2260 - 2261 - 2262 - 2263

2264 - 2265 - 2266 - 2267

2268 - 2269 - 22610 - 22611

2272 - 2273 - 2274 - 2275

2276 - 2277 - 2278 - 2279

2280 - 2281 - 2282 - 2283

2284 - 2285 - 2286 - 2287

2288 - 2289 - 22810 - 22811

2292 - 2293 - 2294 - 2295

2296 - 2297 - 2298 - 2299

2200 - 2201 - 2202 - 2203

2204 - 2205 - 2206 - 2207

2208 - 2209 - 22010 - 22011

2212 - 2213 - 2214 - 2215

2216 - 2217 - 2218 - 2219

2220 - 2221 - 2222 - 2223

2224 - 2225 - 2226 - 2227

2228 - 2229 - 22210 - 22211

2232 - 2233 - 2234 - 2235

2236 - 2237 - 2238 - 2239

2240 - 2241 - 2242 - 2243

2244 - 2245 - 2246 - 2247

2248 - 2249 - 22410 - 22411

2252 - 2253 - 2254 - 2255

2256 - 2257 - 2258 - 2259

2260 - 2261 - 2262 - 2263

2264 - 2265 - 2266 - 2267

2268 -

Heidelberg, den 24. Januar 1946

Dr.H./Kr.

Herrn Dr. Fehsenbecker!

Betr.: Angelegenheit Zöckler - K n a u r - Verlag.

Ich bitte Sie, die Angelegenheit zu studieren und dann einmal in sehr zurückhaltender Weise mit einem Herrn Dr. F i s c h e r Rücksprache zu nehmen. Herr Dr. Fischer gehört einer Abteilung der Publication-Control in Heidelberg im Grand-Hotel an. Den Namen weiss ich von Frau Meynen, die dort in der Angelegenheit ihres Mannes auf eine Empfehlung hin vorgesprochen hat.

Ich möchte von Herrn Fischer in der Hauptsache nur wissen, welche Stelle der Publication-Control den Stellen in Heidelberg und München übergeordnet ist, mit welcher obersten Stelle man also die Frage der Lizenzerteilung an Verlage, die während der Nazizeit noch Konversations-Lexika herausgegeben haben, grundsätzlich einmal besprechen könnte.

Lh,

BÜRO FÜR
VERWALTUNGSKOORDINATION

LEITUNG:

DR. DR. H.C. HERMANN HEIMERICH
OBERREGIERUNGSPRÄSIDENT Z. D.

DR. WILHELM MATTES
FINANZMINISTER A. D.

HEIDELBERG, den
Neuenheimer Landstr. 4 · Tel. 4565

BETR.

RECHT: Angelehnungsschutz - Kult - Verfass.

24.Januar 1946.

Herrn

Dr.H./Di.

Dr.Paul Zöckler

Wiesentheid/Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr.Zöckler !

Ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben vom 15.1.1946. Von dem Chef der Staatskanzlei des großhessischen Staatsministeriums habe ich das abschriftlich beiliegende Schreiben vom 19.Januar 1945 erhalten, aus dem hervorgeht, dass die Kontrolle der Presse des Rundfunks und ähnlicher Einrichtungen vorläufig nicht auf die deutsche Zivilregierung übergeht. Auch aus der Frankfurter Rundschau vom 22.Jan.1946 ist das Gleiche zu entnehmen. Es wird dort über eine Regierungs-Pressekonferenz in Wiesbaden berichtet und folgendes gesagt:

" In der letzten Pressekonferenz hat der Ministerpräsident von der Übertragung der Nachrichtenkontrolle für Presse, Zeitschriften und Bücher an die Staatsregierung gesprochen. Um Missverständnissen vorzubeugen, wies er darauf hin, dass diese Übertragung erst für später beabsichtigt sei. Bis auf weiteres bleibe es bei der bisherigen Regelung."

Danach ist auch vorläufig nicht zu erwarten, dass die Lizenzierung der Verlage auf die deutsche Regierung übergehen wird.

Sie erhalten in den nächsten Tagen noch eine weitere Mitteilung von mir.

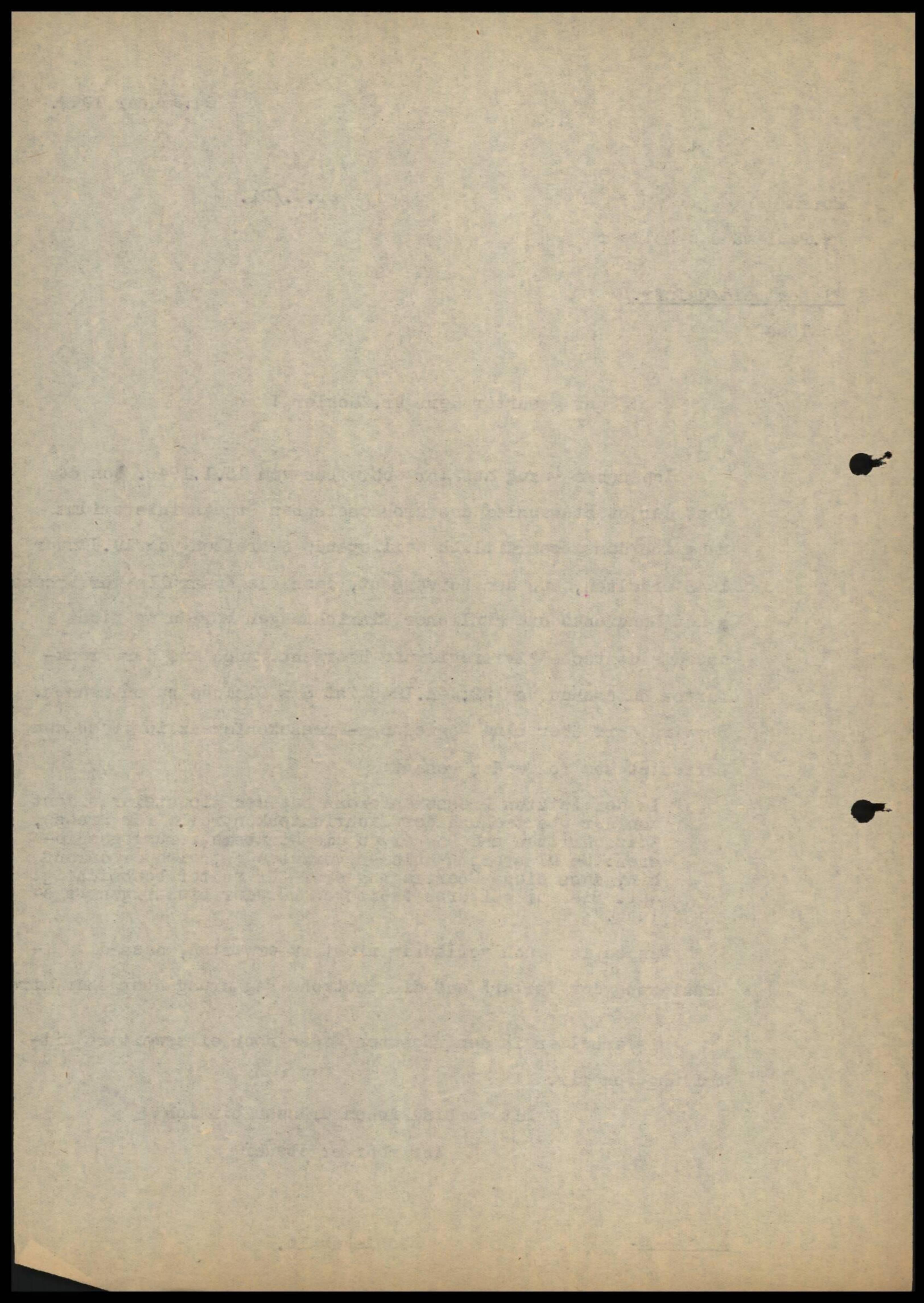
Mit verbindlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

W.V. 2/2. J

1 Anlage.

Rechtsanwalt.



Der Ministerpräsident
des Staates Groß Hessen

Der Chef der Staatskanzlei

Wiesbaden, den 19. Januar 1946

Bierstadter Straße 2

Bo.

Tagebuch-Nr. Herrn

Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich,

Heidelberg

Neuenheimer Landstrasse 4

Sehr verehrter Herr Dr. Heimerich!

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 9. ds. Mts.

betreff's Übergang der Kontrolle der Presse, des Rundfunks und ähnlicher Einrichtungen auf die deutsche Zivilregierung muss ich Ihnen heute leider mitteilen, dass dieser Plan zwar bestanden hat, inzwischen aber schon wieder begraben worden ist.

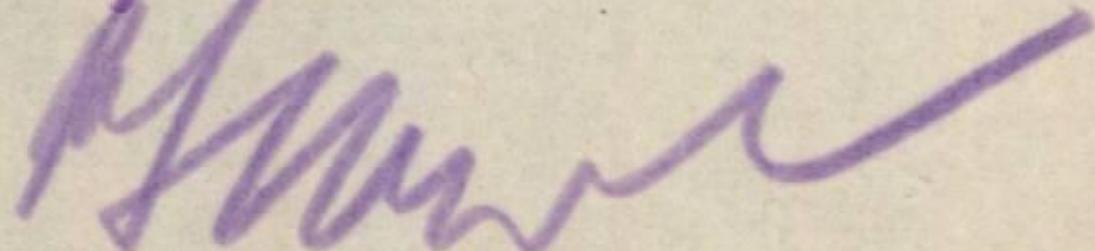
Die betreffende amerikanische Nachrichtenstelle hatte ~~den~~ Herrn Ministerpräsident in einer Unterredung gebeten, ihr ein Memorandum über den etwaigen Übergang dieser Stelle, die das Theaterwesen, das Verlagswesen, die Lizensierung von Zeitungen, den Rundfunk, das Kino usw. umfasst, auszuarbeiten. Dies hat der Herr Ministerpräsident auch getan. Er ging dabei von der festen Annahme aus, dass der alsbaldige Übergang dieses gesamten Tätigkeitsfelds auf die deutschen Zivilbehörden seitens der betreffenden amerikanischen Dienststellen in Aussicht genommen sei, und hat auch dementsprechend in der großen Pressekonferenz die deutsche Presse informiert.

Aus welcher Ursache heraus die amerikanische Dienststelle diesen Plan auf vorläufig unbestimmte Zeit verschoben hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls ist dies nunmehr Tatsache und der ganze Plan ist vorläufig begraben. An der Zuständigkeit der amerikanischen Dienststelle hat sich also jetzt nichts geändert.

Ich bin

mit verbindlichstem Gruss

Ihr ganz ergebener



peel

4
1995

15. Januar 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich nehme Bezug auf mein Schreiben an Sie vom 9. ds.Mts. Von Herrn Staatssekretär Dr. S w a r t in Wiesbaden ist bisher noch keine Antwort bei mir eingetroffen, ich nehme aber an, dass eine solche Antwort bis Ende dieser Woche hier vorliegen wird.

Ich habe in diesen Tagen Gelegenheit zu einer Unterhaltung mit dem Oberbürgermeister W a l z in Heidelberg gehabt. Ich habe zu Herrn Walz langjährige, sehr gute Beziehungen. Wir haben uns auch über die Niederlassung von Verlagen in Heidelberg unterhalten und Herr Walz hat mir erzählt, dass mehrere grössere Verlage den Wunsch hätten, ihre Arbeitsstätte nach Heidelberg zu verlegen. So kommt z.B. der Springer-Verlag nach Heidelberg. Alle diese Verlage wollen natürlich etwas von der Stadt, insbesondere Arbeitsräume und Wohnungen. Die Stadt ist auch bereit, entgegenzukommen, natürlich in dem durch die Uebervolkerung Heidelbergs gegebenen Rahmen. Ich habe Herrn Walz gefragt, ob er vielleicht auch für eine Niederlassung des Knaur-Verlages in Heidelberg Interesse habe und ein entsprechendes Entgegenkommen zeigen würde. Herr Walz hat diese Frage beim gegeben, Sie zu einem Besuch bei ihm zu veranlassen.

b.w.

Ich schreibe Ihnen das, weil ich der Meinung bin, dass Sie von Wiesentheid aus Ihre Geschäfte nicht mehr sehr lange betreiben können. Wiesentheid ist doch zu abgelegen und die Verbindung zu den massgebenden amtlichen und sonstigen Stellen ist zu schwierig. Vielleicht wäre manches bei Ihnen einfacher gelaufen, wenn Sie an einem zentral gelegenen Ort gewesen wären. Alles hängt natürlich davon ab, dass man irgendwo unterkommen kann. Hierfür bietet Heidelberg vielleicht eine Chance.

Eine andere Frage ist natürlich, ob Sie der Stelle der Militärregierung ausweichen können oder sollen, die sich bisher mit Ihrem Lizenzantrag befasst hat. Das muss man natürlich überlegen, aber es kann Ihnen sicher niemand übelnehmen, wenn Sie mit dem Verlag nach einem Ort gehen wollen, der Ihnen vielleicht Unterkunft bieten kann.

Auf die für die Lizenzierungen zuständige oberste Stelle in Frankfurt a.M. bzw. in Bad Homburg komme ich noch gesondert zurück. Ich will darüber erst bei dem Leiter der hier ansässigen Publication-Control-Stelle Rücksprache nehmen.

Mit verbindlichen Grüßen

bin ich

Ihr sehr ergebener

Heidelberg, den 12. Januar 1946.

Dr.H./Di.

A k t e n n o t i z .

Betr.: Angelegenheit Knaur-Verlag - *F. Zirkler*

1.) Man sollte mit Oberbürgermeister W a l z sprechen, ob
es an einer Niederlassung des früheren Knaur-Verlages in Heidel-
berg Interesse hat und bereit ist, Raum zur Verfügung zu stellen.

Hernach soll man mit Ltn. Wolfe von der Publication-Control
sprechen, wie es sich mit der Zulassung von Verlagen verhält,
die Konversationslexikas in der letzten Zeit herausgegeben haben
und welches die Oberste Stelle für diese Verlage ist. Ich glaube,
dass eine solche oberste Stelle in Bad Homburg eingerichtet ist.

2.) Wiedervorlage mit Akt.

BÜRO FÜR
VERWALTUNGSKOORDINATION

LEITUNG:

DR. DR. H.C. HERMANN HEIMERICH
OBERREGIERUNGSPRÄSIDENT Z. D.

DR. WILHELM MATTES
FINANZMINISTER A. D.

HEIDELBERG, den
Neuenheimer Landstr. 4 · Tel. 4565

B E T R.

9. Jan. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid / Mainfr.

Schloss

Sehr geehrter Herr Dr. Zöckler!

Ich bestätige mit bestem Dank den Empfang Ihres Eilboten-Schreibens vom 4.1.46, dessen Inhalt mich sehr interessiert hat.

Meine Kanzlei hat sich durchaus nicht einseitig nach der Verlagsseite hin entwickelt, aber ich beschäftige mich doch immer wieder mit Verlagsproblemen und Lizenzerteilungen. Die Handhabung in diesem letzteren Punkt dürfte auch innerhalb der amerikanischen Zone nicht ganz einheitlich sein. Allerdings könnte man vermuten, dass für Konversation-Lexika vielleicht die allgemeine Richtlinie besteht, Verlagen dann die Lizenz zu versagen, wenn sie unter dem Nazi-Regime ein Konversations-Lexikon herausgegeben haben. Ob es eine solche Richtlinie ^{wirklich} gibt, könnte man wahrscheinlich nur bei der obersten zuständigen Behörde feststellen. Soweit ich bisher unterrichtet bin, besteht für die Publication-Control eine solche oberste Behörde in Bad-Homburg. Ich bin allerdings noch nicht dort gewesen, werde mich aber bemühen, jetzt Näheres in Erfahrung zu bringen. Ich weiss, dass einzelne Verleger mit der Stelle in Bad-Homburg schon verhandelt haben.

Einstweilen habe ich an den mir bekannten Staatssekretär und

b.w.

Chef der Staatskanzlei der Gross-Hessischen Regierung, Dr. S w a r t ,
das abschriftlich beiliegende Schreiben gerichtet.

Ich werde auf Ihre Angelegenheit demnächst wieder zurückkommen.
Ich bin der Meinung, dass man Ihnen bei der Geschichte und Leistung
Ihres Verlags die Lizenz nicht wird verweigern können.

Meine Tochter und ich denken sehr gerne an den Besuch in Wiesent-
heid zurück. Leider war der Aufenthalt zu kurz, um uns mit allen Se-
henswürdigkeiten von Wiesentheid bekannt zu machen. Herr Dr. Böhm
wird mich wohl zum Wochenende besuchen.

Mit den besten Empfehlungen und
freundlichen Grüßen bin ich
Ihr sehr ergebener

Anlage

Wiedervorlage Anfang nächster Woche, vielleicht am Dienstag.

9. Jan. 1946

Dr.H./Kr.

Herrn

Staatssekretär Dr. S w a r t
Chef der Staatskanzlei des Gross-
Hessischen Staatsministeriums

W i e s b a d e n

Sehr verehrter Herr Dr. Swart!

Wie ich aus einigen Bemerkungen von Ihnen schloss, soll bei der amerikanischen Militärregierung der Plan bestehen, die Kontrolle der Presse, des Rundfunks und ähnlicher Einrichtungen auf die deutsche Zivilregierung zu übertragen. Ich nehme an, dass sich dieser Plan dann auch auf die Lizenzierung der Verlage erstrecken würde. Bisher ist die Lizenzierung der Verlage nach sehr strengen Maßstäben durchgeführt worden. Es haben sich Spezialorganisationen der Militärregierung, nämlich die Publication-Section und daneben auch die Information-Controf damit befasst. Die Publication-Section ist wohl die für die Verlagslizenzen eigentlich zuständige Stelle, während die Information-Controf offenbar mit gewissen Erhebungen und Nachprüfungen betraut ist, die dann auf die Entscheidungen der Publication-Section Einfluss haben.

Es würde mich nun sehr interessieren, zu erfahren, ob tatsächlich damit gerechnet werden kann, dass in absehbarer Zeit die Ver-

b.w.

lagslizenzen von einer deutschen Stelle erteilt werden, oder ob wenigstens geplant ist, eine Mitwirkung deutscher Stellen bei der Lizenzerteilung vorzusehen. Wenn Sie oder Herr Minister Prof. B ö h m darüber etwas wissen, wäre ich Ihnen für eine kurze Banachrichtigung ausserordentlich dankbar.

Meine Frau hat am letzten Freitag einen sehr hübschen Nachmittag bei Ihren Damen in Bensheim verlebt. Auch ich habe mich auf der Rückfahrt von Darmstadt noch kurz in Ihrem Hause eingefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ich demnächst einmal nach Wiesbaden komme, da ich mich mit Herrn Binder über Denazifizierungs-Probleme in Gross-Hessen unterhalten möchte. Die Handhabung der Danazifizierung in den einzelnen Landkreisen ist ausserordentlich verschieden. Besonders auffällig ist die Tatsache, dass einzelne Landkreise in analoger Anwendung des Gesetzes Nr. 8 auch für Einzelunternehmer ein Vorstellungsverfahren zulassen, während in anderen Landkreisen dies strikte abgelehnt wird. Es ist wirklich nicht zu verstehen, warum der Einzelunternehmer schlechter behandelt werden soll, als der Teilhaber an einem Unternehmen.

Ich hoffe sehr, dass es Ihnen gut geht und bin mit den besten Grüßen Ihr stets ergebener

Dr. Paul Zöckler

Wiesentheid/Mainfr. Schloss
den 4. Januar 1946

Herrn

Dr. Heimerich
Heidelberg

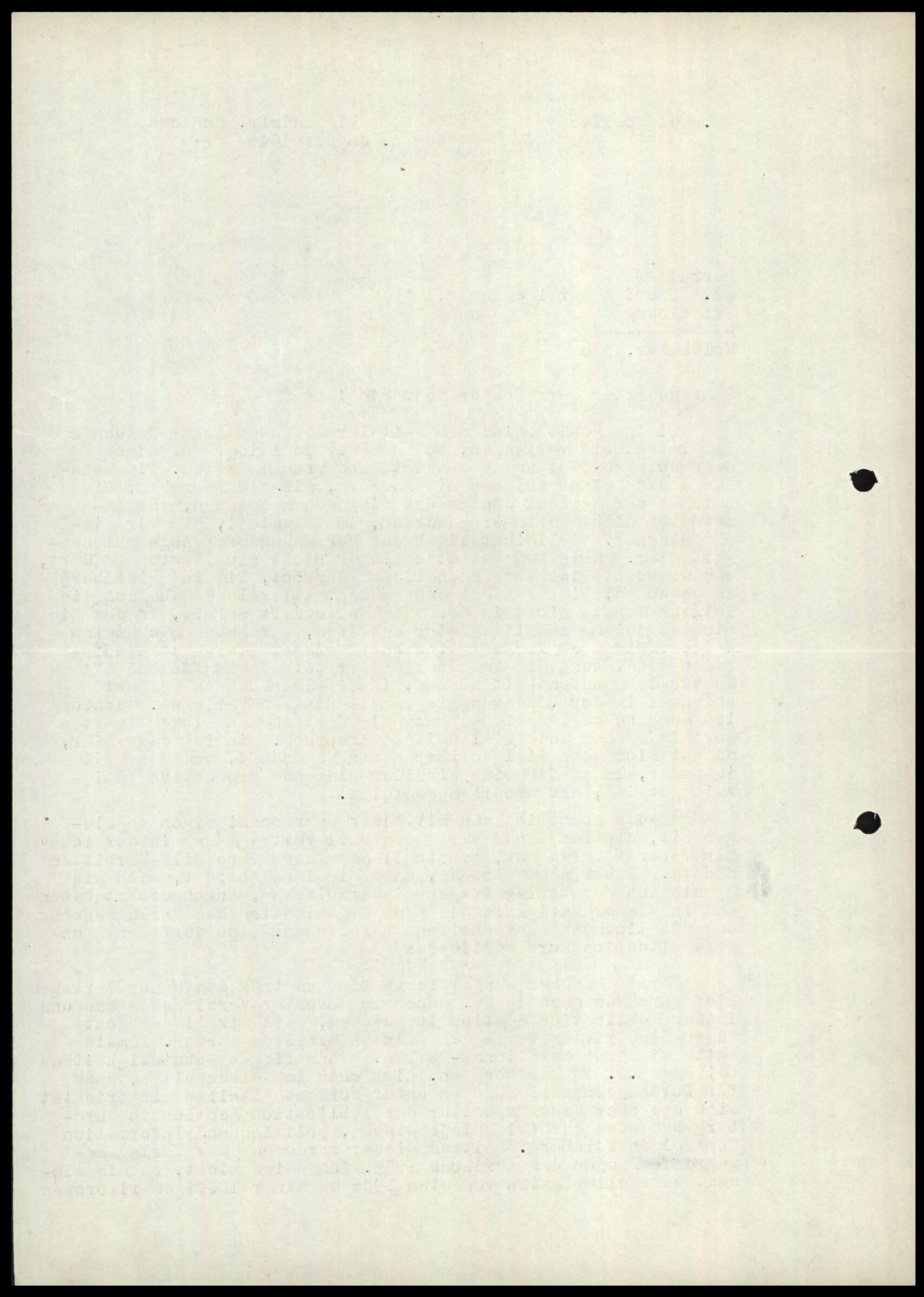
Moltkestr. 33a

Sehr geehrter Herr Doktor Heimerich!

Einige Monate sind nun seit Ihrem freundlichen Besuch in Wiesentheid vergangen, bei dem wir ja leider nur eine sehr kurze und etwas überhastete Aussprache hatten. Die Sehnsucht nach einer solchen mit Männern, die sich bemühen, die Zeichen der Zeit zu deuten und die zusammenstehen, ist inzwischen nicht geringer geworden, im Gegenteil, sie wird immer stärker. Vielleicht liegt das nur an unserer Abgeschiedenheit hier. Mein Weg hat mich bisher nicht nach Westen geführt, und so konnte ich Ihr freundliches Angebot, Sie in Heidelberg zu besuchen, bisher nicht wahrnehmen. Allerdings habe ich die letzten Monate nicht in der Beschaulichkeit gelebt, in der Sie mich an jenem Nachmittag hier antrafen, nur haben mich meine Reisen, die - ob in Lastautos oder D-Zügen gleich strapazierreich sind, wozu die Beschwerden der Notunterkünfte bei oft achttägigen Aufenthalt kommen, immer nach München geführt und zwar in der Lizenzangelegenheit unseres Verlages. Würzburg ist auch schwer erreichbar und die fast wöchentlichen Fahrten dorthin nehmen auch viel Zeit in Anspruch. Bin ich dann hier, so hat sich sehr viel Korrespondenz angehäuft, und die Zeit ist mehr, als es für eine wirklich planende produktive Tätigkeit gut ist, mit Arbeit ausgefüllt.

Heute komme ich nun mit einer sehr schwierigen Angelegenheit, die ich Ihnen vertrauensvoll vortrage und in der ich mir vorerst Ihren Rat, eventuell aber auch Ihre Hilfe erbitten möchte. Dabei nehme ich an, dass Sie Ihre Absicht, sich als Spezialist für Verlagsfragen niederzulassen, durchgeführt haben und in dieser Tätigkeit die neue Organisation des Verlagswesens und die Lizenzangelegenheiten überblicken. Ich darf Ihnen unsere Situation kurz schildern:

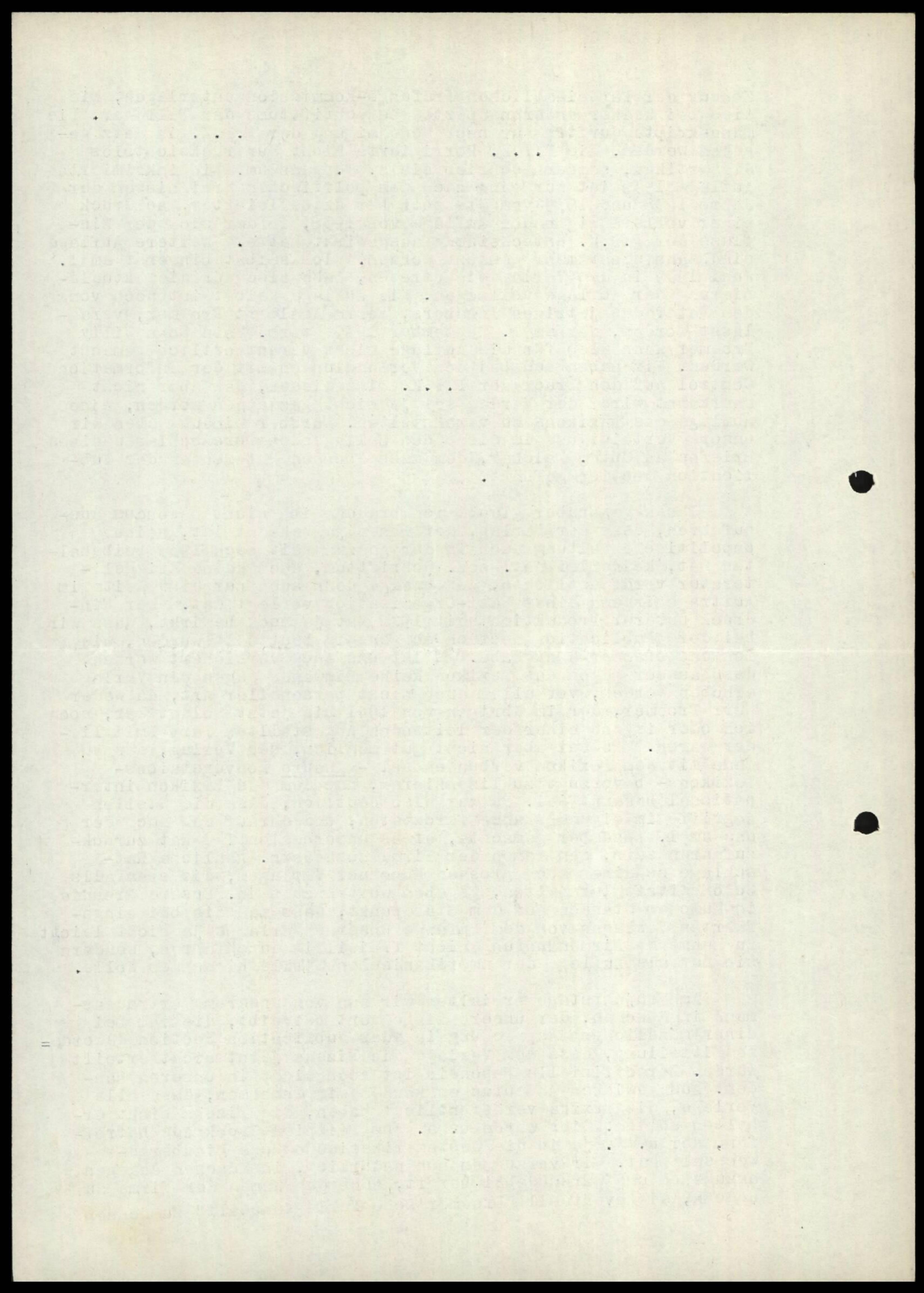
Der in München eingereichte Lizenzantrag des Knaur-Verlages lief durchaus günstig an. Noch im November versicherte man uns in der Publication Section in München, dass wir binnen acht Tagen als dritter Verlag die Lizenz erhalten würden. Damals hatte sie erst der Zinnen-Verlag. Dann fingen Schwierigkeiten bei der I.C. in Würzburg an. Hier muss ich einschalten, dass für Nordbayern zwei München untergeordnete Stellen eingerichtet sind und zwar eine Expositur der Publication Section in Nürnberg und eine der (wie Sie ja wissen, politischen) Information Control in Würzburg. Seitens dieser wurde nun der Verlag angegriffen wegen des Lexikons 1939. Ich weiss nicht, ob Sie wissen, dass alle Lexika von etwa 1936 an einer 100%igen rigorosen



Zensur der Parteiamtlichen Prüfungs-Kommission unterlagen, wie dies bei keiner anderen Sparte des Schrifttums der Fall war. Die Manuskripte durften nur nach Genehmigung der P.P.K. in Satz gegeben werden. Die P.P.K. korrigierte nicht nur rücksichtslos die Artikel, sondern schrieb sie z. T. ganz um. Die inkriminierte Auflage 1939 ist nur ein nach den politischen Ereignissen der Jahre 1938 und 1939 vom Stehsatz her aktualisierter Nachdruck einer vollständig neuen Auflage von 1938, in der sich der Einfluss der P.P.K. entscheidend ausgewirkt hatte. Weitere Auflage sind dann nicht mehr gemacht worden. Ich selbst bin erst am 1. Juni 1939 in den Verlag eingetreten, habe also nur die Aktualisierung der Auflage vollzogen. Die Auflage selbst ist noch von dem Vater des jetzigen Inhabers, Herrn Adalbert Droemer, veranlasst worden, der am 1. September 1939 starb. Sein Sohn Willy Droemer kann also für die Auflage nicht verantwortlich gemacht werden. Wir haben nun bei den Verhandlungen mit der Information Control auf den Druck der P.P.K. hingewiesen, was aber nicht anerkannt wird: der Verlag sei ja nicht gezwungen worden, eine Auflage des Lexikons zu veranstalten. Darüber hinaus haben wir unsere Verteidigung im Sinne des anliegenden Durchschlages eines Briefes an Cptn. Dalcher, dem massgebenden Referenten der Publication Section geführt.

Ihnen gegenüber glaube ich brauche ich nicht besondes auszuführen, dass der Verlag, der Ihnen ja bekannt ist, seine unpolitische Haltung auch in der ganzen Zeit nach 1933 beibehalten hat, keinerlei nat.-soz. Schrifttum, auch keine Kriegsliteratur veröffentlichte, geschweige denn auch nur eine Seite im Auftrage irgend einer Nazi-Organisation verlegt hat. Der Eindruck unserer Produktion seit 1920 hat ja auch bewirkt, dass wir bei der Publication Section so günstig beurteilt wurden, wie ich das oben erwähnt habe. Es ist uns auch versichert worden, dass ausser gegen das Lexikon keine Einwände gegen den Verlag erhoben werden, vor allem auch nicht personeller Art, da weder Herr Droemer, der im übrigen von 1941 bis jetzt Soldat war, noch ich oder irgend einer der leitenden Angestellten Parteimitglieder waren. Es sei aber nicht gut möglich, den Verlag, dessen Name mit dem Lexikon verbunden sei - Knaurs Konverstaions-Lexikon - bevorzugt zu lizenziieren, nachdem das Lexikon international bekannt sei. Es war also deutlich, dass die Stellen Angriffe im eigenen Lande fürchteten, und darauf mag auch der uns am 1. Dezember gemachte, etwas undurchsichtige Rat zurückzuführen sein, den Namen der Firma zu ändern. Ähnliche Ratschläge scheinen auch grossen Münchner Verlagen, die ebenfalls Schönheitsfehler hatten, gegeben worden zu sein. Unsere Freunde in München standen auf dem Standpunkt, dass man die bei eingeführten Verlagen von dem Umfange unseres Verlages ja nicht leicht zu nehmende Firmenänderung nicht freiwillig durchführen, sondern sie nur als Auflage der amerikanischen Stelle hinnehmen solle.

Am Neujahrstage erhielten wir nun von unserem Vertrauensmann in München, der unsere Dinge dort betreibt, die ihm bei einer mündlichen Besprechung in der Publication Section gewordene Mitteilung, dass dem Verlage die Lizenz jetzt nicht erteilt würde. Der offizielle Bescheid ist noch nicht in unseren Händen. Aus gewissen Andeutungen können wir entnehmen, dass alle Verlage, die Lexika veröffentlicht haben, die Lizenz nicht erhalten sollen. Dies würde u. a. zum Beispiel Brockhaus betreffen, der u. W. ja in die westamerikanische Zone hinübergewechselt hat. Wir versuchen nun natürlich, in München dagegen anzugehen und wären dabei bereit, auch den Namen der Firma zu ändern, sie eventuell "Droemer'sche Verlagsanstalt" zu nennen,



wobei wir von dem Gesichtspunkte ausgehen, dass der Name Droemer ja hinreichend in Buchhändlerkreisen bekannt ist und dass er im gewissen Sinne als Pionier gelten kann durch die Umstellung auf die bekannten und bestens ausgestatteten Volksausgaben von Werken der Weltliteratur, um dem Verlage auch unter geändertem Namen seine bisherige Bedeutung zu erhalten.

Nun haben wir aber den Eindruck, dass einmal bei den hiesigen Stellen die Bedeutung des Knaur-Verlages nicht genügend bekannt ist und dass wir zweitens durch das Dazwischenschalten der oben genannten Stellen in Würzburg und Nürnberg nicht zu eingehenden Verhandlungen in München kommen, wie solche effektiv mit anderen grossen Münchener Verlagen geführt worden sind, bei denen die personelle und eventuell auch sachliche Umorganisation eingehend mit der Publication Section durchgesprochen werden konnte, und wir glauben daher, dass wir unsere Angelegenheit nach Möglichkeit bei der höheren Stelle anhängig machen müssen, d.h. also bei irgend einer Stelle des Hauptquartiers in Frankfurt. Dabei ist es jetzt wohl so - das weiss ich aber nicht genau -, dass die Lizenzen selbständig von München für Bayern erteilt werden und ein Flacet des Hauptquartiers nicht mehr eingeholt werden muss, wie dies wohl ursprünglich vorgesehen war. Andererseits aber ist die politische Abteilung, also die Information Control wohl direkt Washington unterstellt und dann vermutlich über eine oberste Stelle in Frankfurt a. M. Meine Frage an Sie ist also die, ob Sie über Beziehungen irgend welcher Art zum Hauptquartier verfügen, die Sie in unserem Falle einschalten könnten, um von dieser Stelle aus München einen deutlichen Wink zu geben, dass es sich bei dem Knaur-Verlag um einen der grössten deutschen Verlage handelt, der wirklich nicht als nazifreundlich angesehen werden kann und dass es eine Ungerechtigkeit bedeuten würde, wenn dieser Verlag aus dem deutschen Verlagswesen ausgeschaltet würde. Ich glaube, dass alle, die die Verhältnisse kennen, diese Beurteilung teilen werden. Wenn also das Lexikon wirklich schön als Vergehen anzusehen ist, dass gehandelt werden muss, so würde es ja doch genügen, wenn der Name Knaur vorerst verschwindet und die Lizenz unter einem anderen Namen erteilt wird. Jedenfalls glauben wir den Anspruch darauf erheben zu können, dass die Angelegenheit wirklich gründlichst und sorgfältig behandelt wird und die Ablehnung der Lizenz nicht etwa darauf zurückzuführen wäre, dass Männer darüber bestimmt haben, ~~die~~ die Rolle, die der Knaur-Verlag innerhalb wie ausserhalb Deutschlands gespielt hat, nicht bekannt ist.

/ Damit Sie sich ein Urteil über den Verlag bilden können, lege ich Ihnen noch eine Liste der Veröffentlichungen seit 1920 bei, wie sie dem Lizenzantrag beigelegt war.

Ich weiss ja nun allerdings nicht, wie sich Ihre Tätigkeit in den letzten Monaten entwickelt hat und ob Sie nicht vielleicht andere Wege eingeschlagen haben als die, die Sie mir damals andeuteten. Für den Fall aber, dass Sie irgend eine Möglichkeit sehen, uns zu raten, bin ich sicher, dass Sie dies tun werden. Ich bitte gleichzeitig meinen Freund Böhm, der seit Jahren mit mir zusammenarbeitet, Sie während einer seiner Aufenthalte in Heidelberg zu besuchen.

Mit sehr aufrichtigen Empfehlungen und freundlichen Grüßen an Ihre Tochter

Ihr sehr ergebener

Zöckler

Dr. Paul Zöckler

Anlagen

Zu 32

Anmerkung: Infolge der Ausbombung der Geschäftsräume des Verlages 1943 und der Verlagerung des Archivs nach Motzen bei Berlin kann das Verzeichnis der Verlagserscheinungen nur auf Grund einer Redaktionsmappe nach bestem Wissen und Gewissen, ohne Gewähr für seine Vollständigkeit gemacht werden. Hingegen sind sämtliche Neuerscheinungen während des Krieges vollständig aufgezählt, auch wird jede Gewähr dafür übernommen, dass keine Neuerscheinung seit dem Jahre 1935 verschwiegen wurde. Wo keine Preise genannt werden handelt es sich (im besonderen Masse) um Volksausgaben: Preis

RM 2.85 - o.90.

Verzeichnis der Verlagserscheinungen

I. Handbücher und Nachschlagewerke

- Fechter, Paul Geschichte der deutschen Literatur (1941)
845 Seiten mit 524 Abbildungen und 8 Farb.Tafeln
ausführl. Personen- und Sachverzeichnis RM 6.50
- Hamann, Richard Geschichte der Kunst (1932, 1935, 1937)
976 Seiten mit 1091 Abbildungen und 21 farb. Tafeln
chronolog. Gesamtübersicht, Verzeichnis der
wichtigsten Künstler und Werke, Erklärung kunstgesch.
Fachausdrücke, Quellennachweis der Vorlagen,
Register RM 6.50
- Knaur Gesundheitslexikon (1941)
576 Seiten mit 575 Kapiteln, 4200 Stichwörtern,
400 Abbildungen, herausgegeben von Dr. med.
Peter Hiron RM 2.85
- Knaurs Konversations-Lexikon (zuletzt 1939) von A-Z
mit 37 000 Stichwörtern, 2650 Illustrationen 75 farb.
einfarb. und bunten Tafeln und geogr. Karten, 120
Uebersichten und statistischen Schaubildern RM 2.85
- Knaurs Welt-Atlas (1. Aufl. 1928) mit 272 Seiten Text,
130 farb. und schwarzen Haupt- u. Nebenkarten,
Tabellen und Schaubilder, Register (176 Seiten)
RM 2.85
- Knaurs Weltgeschichte (1934) von der Urzeit bis zur
Gegenwart 950 Seiten mit 520 Abbildungen, 7 Farbtafeln
52 Kartentafeln, Histor. Anhang nach Ländern geordnet,
Register mit Jahreszahlen zum Nachschlagen RM 6.50
- Scherer Geschichte der deutschen Literatur
852 Seiten RM 2.85

II. Klassiker und Anthologien

- Goethe Werke. 2 Bände (1880 S.) mit einer Einführung von
Gerhard Hauptmann
- Meyer Conr. Ferd. Sämtl. Werke, 2 Bände
- Rauther, Fritz Sämtliche Werke, 2 Bände

considered good enough to do so. I have no objection to doing
that either. And now to get back to the subject at hand. I am 194
years old and I have been married twice. I have an adopted son, and
he has a wife and two children. I have a son and a daughter who
are both married and have families. I have a son and a daughter who
are both married and have families. I have a son and a daughter who
are both married and have families. I have a son and a daughter who
are both married and have families.

Now I have a son and a daughter.

Now I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.
I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

(S. MAX) Now I have a son and a daughter. I have a son and a
daughter. I have a son and a daughter. I have a son and a daughter.

Bogen 2 / Blatt 2

Storm, Theodor	Sämtliche Werke. 2 Bände	
Wilde, Oscar	Sämtliche Werke. 2 Bände	
	Die deutsche Anekdote (1944), 512 Seiten mit 80 Zeichnungen von Martin Koser u. Ruth Koser- Michaëls, herausgegeben von Karl Lerbs	RM 3.85
	Die Ballade (1943), 624 Seiten	RM 3.85
	Das deutsche Gedicht (1941), 640 Seiten Herausgegeben von Dr. Wilhelm v. Scholz	RM 3.85

III. Standardwerke der Weltliteratur

Birt, Th.	Das römische Weltreich (1942)
Bismarck	Gedanken und Erinnerungen
Brachvogel, A.K.	Friedemann Bach
Bulwer, E.L.	Die letzten Tage von Pompeji
Burckhardt, Jakob	Die Kultur der Renaissance in Italien
Carlyle, Thomas	Friedrich der Grosse
Curie, Eve	Madame Curie (1939)
Dante, Alighiori	Die göttliche Komödie
Dostojewski, F.M.	Der Idiot Schuld und Sühne Aus einem Toten Hause Der Spieler und anderes
Dumas, Alex.	Der Graf von Monte Christo Die drei Musketiere
Fontane, Theodor	Effi Briest Der Stechlin
Francois, Louise v.	Die letzte Reckenburgerin
Freytag, Gust.v.	Soll und Haben Die verlorene Handschrift Die Ahnen
Fülöp-Müller, René	Macht und Geheimnis der Jesuiten
Goethe,	Faust, Teil I und II in einem Bande
Gogol Nicolai	Die toten Seelen
Habberton, John	Helens Kinderchen und anderer Leute Kinder
Hamsun, Knut	Das letzte Kapitel
Hauff, Wilh.	Lichtenstein

REASSESSMENT OF THE
POLITICAL SITUATION IN THE GULF STATES
AND THE IRANIAN QUESTION

INTRODUCTION

The political situation in the Gulf States has been characterized by a remarkable degree of stability and continuity over the past two decades. This stability is rooted in several factors, including the traditional conservative nature of the societies, the strong centralized rule of monarchies, and the significant oil wealth that has provided a stable economic base. However, there are also signs of change and tension, particularly in the form of increasing demands for political reform and greater participation in decision-making.

One of the most prominent issues in the region is the Iranian question. Iran's nuclear program, its support for various revolutionary movements, and its regional ambitions have led to concerns about its potential influence and the stability of the region. The United States and other Western powers have taken a stance against Iran, while others like Russia and China have tried to maintain a more balanced approach.

The Gulf States themselves have also been affected by regional developments. The Arab Spring, for example, has led to significant political changes in some countries, such as Egypt and Libya, which have had溢出 effects on the region. The rise of ISIS and other extremist groups has also posed a challenge to the stability of the region.

Overall, the political situation in the Gulf States remains complex and dynamic, with many factors at play. While there is a sense of stability, there are also signs of change and tension, particularly in the form of increasing demands for political reform and greater participation in decision-making.

Hugo, Victor	Der Glöckner v. Notre Dame
Keller, Gottfried	Züricher Novellen
Kipling, Rudyard	Die Dschungelbücher (1936) Das Licht erlosch (1939)
Kügelgen, W.v.	Jugenderinnerungen eines alten Mannes
Lagerlöf, Selma	Gösta Berling Jerusalem
Ludwig, Otto	Zwischen Himmel und Erde
Mereschkowski, Dimitri	Leonardo da Vinci Napoleon
Meyer, Conr.Ferd.	Jürg Jenatsch/Angelo Borgia/ Gedichte/Huttens letzte Tage/ Novellen Der Heilige
Munthe, Axel	Das Buch von San Michele (1937)
Ponsonby, Frederick	Briefe der Kaiserin Friedrich (1936)
Pourtalès, Guy de	Richard Wagner Mensch und Meister
Scheffel, Victor v.	Ekkehard
Sienkiewicz, Henryk	Quo vadis?
Stevenson, R.L.	Die Schatzinsel
Storm, Theodor	Von Meer und Heide
Vischer, Fr. Theod.	Auch Einer
Tolstoi, Leo	Anna Karenina Die Kreuzersonate Kosaken
Wallace, Lewis	Ben Hur
Zola,Emile	Lourdes Rom Paris Wahrheit Fruchtbarkeit Arbeit

IV. Romane

Anzengruber, I.	Der Schandfleck Der Sternsteinhof
Ganghofer, L.	Die Martinsklause Schloss Hubertus Das Schweigen im Walde Edelweisskönig Der Klosterjäger (letzte Auflage 1944)

Ganghofer, L.	Der Mann im Salz Der Dorfapostel Waldrausch Das Gotteslehen Der Ochsenkrieg Der Hohe Schein Der laufende Berg Der Jäger von Fall Der Unfried (letzte Auflage 1944) Die Trutze von Trutzberg (letzte Aufl. 1944) Der Herrgottsschnitzer v. Oberammergau Gewitter im Mai Der Besondere Die Jäger
Guenther, Johannes v.	Cagliostro
Heer, J.G.	Der Wetterwart An heiligen Wassern
Heimburg, W.	Aus dem Leben meiner alten Freundin Lumpenmüllers Lieschen Trudchens Heirat Herzenskrisen Trotzige Herzen Wie auch wir vergeben Familie Lorenz Ueber steinige Wege
Herzog, Rudolf	Die Wiskottens
Marlitt, K.	Goldelse Das Geheimnis der alten Mamsell Die zweite Frau Das Eulenhaus
Polenz, Wilhelm v.	Der Büttnerbauer (1943/44)
Sassmann, Hans	Xantippe, oder die Ehrenrettung einer klassischen Frau (1944)
Sue, Eugen	Die Geheimnisse von Paris
Tolman, Konrad	Unter den Dolomiten
Trenker, Luis	Berge im Schnee Meine Berge Berge und Heimat Berge in Flammen Der Rebell Kameraden der Berge Helden der Berge (1935) Sperrfort Rocca Alta (1937) Der Feuerteufel (1940) Der verlorene Sohn (1939) Sterne über den Gipfeln (1943/44)

and the same has
been quite routine.
I would like
to make a few
observations on the
various problems
that we have had
(and still have)
in our efforts to
improve our
program. These
problems are
of two types:
internal and
external. Internal
problems are those
which are inherent
in the program
itself. External
problems are
those which are
caused by external
factors. I will
try to discuss
each of these
problems in turn.

Internal problems
are those which
arise from within
the program. These
problems are
usually caused by
changes in the
program or by
changes in the
environment in
which it operates.
The most common
internal problem
is probably the
problem of
motivation. This
problem is often
caused by a lack
of interest in
the program
or by a lack
of enthusiasm
for it. Another
common internal
problem is the
problem of
organization. This
problem is often
caused by a lack
of clear
objectives or
by a lack
of coordination
between different
parts of the
program. Another
common internal
problem is the
problem of
resources. This
problem is often
caused by a lack
of funds or
by a lack
of equipment.

External problems
are those which
arise from outside
the program.
These problems
are usually caused
by changes in
the environment
in which the
program operates.
The most common
external problem
is probably the
problem of
politics. This
problem is often
caused by a lack
of political
will or by a lack
of political
support. Another
common external
problem is the
problem of
economics. This
problem is often
caused by a lack
of economic
resources or
by a lack
of economic
opportunities.
Another common
external problem
is the problem
of social
issues. This
problem is often
caused by a lack
of social
consciousness
or by a lack
of social
awareness.

Viebig, Clara

Das schlafende Heer
Die Wacht am Rhein

Voss, Richard

Alpentragödie

Wolff, Julius

Der Raubgraf
Der Sulfmeister
Der Sachsenpiegel
Das schwarze Weib

V. Jugendbücher

Andersen

Märchen, (1938), 432 S. Grosses Oktav-Format
mit 100 vierfarb. Bildern nach Aquarellen
von Koser-Michaëls

RM 3.85

Bechstein

Märchen (1940) Umfang und Ausstattung
wie Andersen

Blunck, Hans Friedr.

Deutsche Heldensagen (1938), 432 S. Grosses
Oktav-Format mit 80 Bildern v. Prof. A. Kampf

Märchen (1942)- Umfang und Ausstattung wie
Andersen-

RM 4.80

Grimm

Märchen der Brüder Grimm (1937) -Umfang und
Ausstattung wie Andersen-

RM 3.85

Hauff

Märchen (1939) (Vollständige Ausgabe)- Umfang
und Ausstattung wie Andersen-

Lange. Ursula

Märchen (1944) 108 Seiten mit 25 sechsfarb.
Bildern nach Aquarellen von Kart Stordel

Scholz, Wilhelm v.

Herausgeber: Münchhausen (1943) 108 Seiten
mit 25 vierfarb. Bildern nach Aquarellen
von Koser-Michaëls

Till Eulenspiegel und andere Schwänke (1944)
324 S. mit 74 vierfarb. Bildern nach Aquarell-
len von Koser-Michaëls

VI. Feldpostausgaben

Pappbändchen im Umfang von 60 - 80 Seiten

RM -.95

Ganghofer, L.

Dschapei
Gewitter im Mai
Der Besondere
Das Kasermandel
Der Hergottschnitzer
Die Hauserin
Die Fuhrmännin
Jägerleben in den Bergen
Von Böcken, Dackeln und allerlei Weidwerk
Von Jägern und Förstern
Buch der Kindheit
Buch der Jugend

1942/43

Fontane, Theodor

Grete Minde
Unterm Birnbaum

TELEGRAMS 226-
1205Z NOV 1945.

1205Z NOV 1945

1205Z NOV 1945.

1205Z NOV 1945

1205Z NOV
1205Z NOV
1205Z NOV
1205Z NOV

1205Z NOV
1205Z NOV

1205Z NOV

LAWRENCEBURG - 1205Z NOV 1945 - COMMENCING
TODAY AND ENDING NOV 1205Z NOV 1945. THE
BOMBING WILL BE CONDUCTED AS FOLLOWS:

1205Z NOV

TO INTRUDERS - THE OFFICIAL (NOV) WILL NOT
BE ADVISED OF THE APPROXIMATE TIME OF THE

ATTACK.

SECOND - NOV (NOV) WILL NOT BE ADVISED
TOMORROW (NOV) OF APPROXIMATE TIME OF THE
ATTACK. BOTH OF THESE ARE TO BE ADVISED
BY TELEGRAM AND WILL BE ADVISED - (NOV) WILL NOT
BE ADVISED.

THIRD -

ONE DAY AFTER (NOV) WILL NOT BE ADVISED TONIGHT
- (NOV) WILL NOT BE ADVISED.

FOURTH -

FIFTH - (NOV) WILL NOT BE ADVISED TOMORROW
- (NOV) WILL NOT BE ADVISED.

SIXTH -

SEVENTH - (NOV) WILL NOT BE ADVISED TOMORROW
- (NOV) WILL NOT BE ADVISED.

EIGHTH -

NINTH - (NOV) WILL NOT BE ADVISED TOMORROW
- (NOV) WILL NOT BE ADVISED.

NINTH -

TENTH - (NOV) WILL NOT BE ADVISED TOMORROW
- (NOV) WILL NOT BE ADVISED.

TENTH -

1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.

1205Z NOV

1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.
1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.

1205Z NOV

1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.
1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.

1205Z NOV

1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.
1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.

1205Z NOV

1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.
1205Z NOV - NOV 1945 - NOV 1945.

1205Z NOV

Lerbs, Karl

Die deutsche Anekdote, I
Die deutsche Anekdote, II
Griff ins All

Trenker, Luis

1942/43

tiroler Helden
Im Kampf um Gipfel und Gletscher
Vom Montblanc zum Nanga Parbat
Vom Langkofel zum Matterhorn
Aus Heimat und Leben

Scholz, Wilhelm v.

Münchhausen
Deutsche Gedichte

- - - - -

Braun, Lilly

Im Schatten der Titanen

Bonsels, Waldemar

Notizen eines Vagabunden

Dostojewski, F.M.

Die Brüder Karamasow

Feuchtwanger, Lion

Jud Süss

Raabe, Wilhelm

Der Hungerpastor

Turgenjew, Iwan

Väter und Söhne

Zola, Emile

Nana

Frank, Bruno

Trenk

Anlage: betr. Knaurs Konversations-Lexikon

Zensur der Lexika durch die Partei

=====

Das vollständige Manuskript aller in Deutschland seit 1935 erschienenen Lexika musste eingereicht werden, sämtliche Bogen wurden erst nach der Korrektur durch die Partei zum Druck freigegeben. Dabei wurden einzelne Artikel nicht nur geändert, sondern oft in einem vollständig neuen Wortlaut den Verlagen zum Abdruck vorgeschrieben. Ein Vergleich gleichlautender Stichworte in den verschiedenen deutschen Lexika wird die Richtigkeit dieser Darstellung ohne weiteres ergeben.

Die Stelle, die diese Zensur vornahm und die sich in allererster Linie und in strengstem Vorgehen der Nazifizierung der Lexika mit einem grossen Mitarbeiterstab widmete, war die Parteiamtliche Prüfungskommission, eine Stelle, die von Reichsleiter Bouhler geleitet wurde, der seinerseits der engste Mitarbeiter von Rosenberg war.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Parteiamtliche Prüfungs-Kommission sich erst allmählich innerhalb der untereinander konkurrierenden national-sozialistischen kulturellen Propagandastellen, des Propaganda-Ministeriums, der Stelle Rosenberg, durch direktes Eingreifen der Partei-Kanzlei ihre Machtposition eroberte. Während sie also in den ersten Jahren noch zurückhaltend auftrat, war sie nach 1937 den Verlagen gegenüber, soweit es sich um lexikographische Werke handelte, allmächtig. Diese Machtstellung wirkte sich bei den meisten Verlagen erst im Laufe der Bearbeitung von Neuauflagen der Lexika aus, konnte also bei Inangriffnahme solcher nicht in dem Masse vorausgesehen werden, wie sie sich während der Arbeit geltend machte. Hätten die Verlage während der Arbeit an ihren Werken ihre Planung aufgegeben, so hätte dies nicht nur zu einem Entzug jeder Papierbewilligung geführt, sondern auch die Auflösung der Verlage nach sich gezogen. Zudem hätten die privaten Unternehmen nicht mehr die Möglichkeit gehabt, durch andere Veröffentlichungen ihres Verlages einer 100%ig einseitigen national-sozialistischen Literatur entgegenzuwirken.

Bei dem Verlag Knaur trat der Einfluss der Parteiamtlichen Prüfungs-Kommission bei einer seit 1936 vorbereiteten, 1938 erschienenen Auflage erstmalig in Erscheinung und verstärkte sich bei einem zweiten 1938 veranstalteten Neudruck in einer Weise, wie sie bei der Inangriffnahme der Arbeit nicht vorauszusehen war. Bei diesem Neudruck handelte es sich um eine Aktualisierung von Stehsatz her, alle grundsätzlichen politischen Artikel dieser Auflage (1939) entstammen der Auflage 1938, also einer Zeit, in der Herr Willy Droemer noch nicht Inhaber des Verlages war und in der Herr Dr. Zöckler noch nicht dem Verlage angehörte.

Wiesentheid/Mainfranken, Schloss,
Krs. Gerolzhofen, den 1. Dez. 1945.

An die
Publication Section 6870th District
Information Services Control Command
Apo 403 Us Army z.H.Captain Dalcher,
M ü n c h e n
Hubertusstr. 4

Sehr geehrter Herr Dalcher!

Mit bestem Dank bestätigen wir den Eingang der Papieranweisung, benutzen diesen Anlass aber, um Ihnen noch einmal einen Bericht über die anti-nationalsozialistische Haltung des Verlages 1933 - 1945 zugeben, nachdem wir in Würzburg erfahren haben, dass man Anstoss an gewissen Artikeln in Knaurs Konversationslexikon genommen hat. Wir glauben nicht, dass die wohlwollende Haltung der Information Control zu dem Knaur-Verlag durch den Hinweis auf das Lexikon sich ändern wird, nachdem wir schon in dem ersten Bericht über den Verlag vom 22.6. d.J., der sich immer bei den Akten des Verlages in Würzburg befand, auf das Lexikon hingewiesen und von uns aus erklärt haben, dass wir zur Aufnahme dieser Artikel wie sämtliche anderen deutschen Lexika gezwungen waren, nachdem in den Artikeln ferner ausdrücklich bemerkt ist, dass es sich um die Stellung der national-sozialistischen Partei handelt und nachdem es ja selbstverständlich ist, dass im Hitler-Reiche keine Artikel über die betreffenden Fragen erscheinen konnten, wie etwa in den U.S.A. oder in anderen freien Ländern.

Für die Beurteilung des Verlages aber scheint uns das Gesamtbild massgebend zu sein, das der Verlag in der Zeit von 1933 - 1945 bietet. Wir erlauben uns dabei auf zwei Punkte hinzuweisen:

- 1.) Der Verlag ist seiner Tradition, dem Publikum die Kenntnis der Weltliteratur zu vermitteln, auch in dieser Zeit treu geblieben. Als andere Verlage keine Möglichkeit mehr sahen, Werke der Weltliteratur zu veröffentlichen, hat Knaur Lizenzen auf solche Werke erworben und diese zum Teil als Bestsellers in Deutschland verbreitet, so das Dschungelbuch von Kipling, der in Deutschland unerheblich angefeindet wurde, so das "Buch von San Michele", von Axel M u n t h e, der in schärfster Weise von nationalsozialistischen Kreisen abgelehnt wurde. Diese Bücher erschienen 1936 und 1937. In die Reihe dieser Bücher gehört auch das Buch "Madame Curie" von Eve Curie. Über dieses Buch wurde ohne Rücksicht auf die Bespitzelung der SS im Auslande mit Eve Curie und ihrem jüdischen Berater Henry Bernstein im Herbst 1938 in Paris und im Winter 1938 im Palace-Hotel in St. Moritz verhandelt. Eve Curie hatte erklärt, dass sie kein Übersetzungsrecht an dem Buch in Deutschland abgeben würde. Wenn sie die Rechte dem Knaur-Verlag gegeben hat, so doch deswegen, weil sie über die Haltung des Verlages hinreichend orientiert war. Das Buch wurde in 130.000 Exemplaren gedruckt, ist in der Presse zum Teil schärfstens angefeindet worden, ein Teil der Bestände wurde schliesslich von der Gestapo beschlagnahmt, dem Verlag ist es trotzdem gelungen, die Restbestände nach Wien zu verlagern, wo sie gegenwärtig zum Verkauf kommen sollen.
- 2.) Entscheidend dürfte nicht nur das sein, was der Verlag verlegt hat, sondern zur Beurteilung des Verlages ist vor allem auch wesentlich das, was er n i c h t gemacht hat. Er hat keinerlei national-sozial. Literatur veröffentlicht, keine Bücher die Hitler oder sonstige Nat.-Sozialisten glorifiziert hätten, die Einrichtungen der Partei zum Gegenstand gehabt haben. Er hat verschiedentlich Vorschläge abgelehnt

1. 『新編古今類聚』卷之三十一，新編古今類聚，新編古今類聚

Blatt II

in irgendeiner Form Propaganda für den Nationalsozialismus oder für den Krieg zu treiben. So hat er auch keinerlei Kriegsliteratur veröffentlicht, keine Schilderungen der Feldzüge dieses Krieges oder ähnliches herausgebracht, obwohl immer wieder Versuche gemacht worden sind, den wegen seiner hohen Auflagen bekannten Verlag für derartige Zwecke einzuspannen.

Wir glaubten, bisher auf diese Dinge nicht besonders hinweisen zu müssen, da sie sich klar aus der Liste der Veröffentlichungen des Verlages als Anlage zu dem Business-Questionnaire ergeben. Auch haben wir bisher nicht über persönliche Dinge gesprochen, es ist aber vielleicht richtig, wenn auch hierüber einiges gesagt wird.

Der Verlag hat bis zum Jahre 1937 einen Volljuden beschäftigt. Dieser hatte die Leitung der Buchhaltung und der kaufmännischen Abteilung; er war täglich im Geschäft. Er fühlte selbst, dass die Firma durch ihn gefährdet sei, schied daher von sich aus aus und ging ins Ausland.

Der Hauptlektor des Verlages, Dr. Friedenthal, ein Halbjude, ist bis zum Herbst 1937 im Verlag tätig gewesen. Als seine Weiterbeschäftigung nicht mehr möglich war, wurde ihm die Möglichkeit gegeben, mit Rm 10.000.-- in Devisen ins Ausland zu gehen, wo er Sekretär seines Freundes Stefan Zweig wurde.

Der literarische Berater Herrn Droemers sen., Herr Karl Rosner, ein Volljude, war bis Juni 1939 für den Verlag tätig. Herr Droemer sen. hat sich von ihm erst nach schärfsten Einspruch der R.S.K. getrennt, ist aber mit ihm bis zu seinem Tode engstens befreundet geblieben.

Um diese Tatsachen voll zu würdigen, muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass dies um so mehr für den Mut und die klare Haltung Herrn Droemers sen. spricht, als er in zweiter Ehe mit einer Jüdin verheiratet war (und es bis zu seinem Tode blieb) und schon aus diesem Grunde aufs schärfste angefeindet wurde, also Anlass genug gehabt hätte, die Forderungen der Partei besonders eifrig zu erfüllen. Das Gegenteil war der Fall.

Die ganzen letzten Jahre Herrn Droemers, der im Jahre 1939 starb, waren von dem Kampf mit der Partei erfüllt. Er lief ständig Gefahr, den von ihm zu seiner Bedeutung im In- und Auslande entwickelten Verlag zu verlieren.

Gerade weil der Verlag unter Herrn Droemer sen. dauernd bedroht war, wurde dem Sohn Droemer und jetzigen Inhaber immer wieder nahegelegt, der Partei beizutreten, dadurch die bei den offiziellen Stellen schwer erschütterte Stellung des Verlages zu festigen und sich die aus der Parteizugehörigkeit zweifellos ergebenden Vorteile zu sichern. Herr Willy Droemer ist trotzdem nicht Mitglied der Partei geworden.

Wenn wir diese Tatsachen bisher nicht besonders hervorgehoben haben, so deshalb, weil wir wie gesagt glaubten, dass das klare Bild der Verlagsproduktion, der Umstand, dass nicht nur keiner seiner leitenden Angestellten, sondern auch kaum einer der übrigen untergeordneten Verlagsangehörigen Mitglied der Partei war, für sich spräche und dass der Verlag auf Grund dessen mit gutem Gewissen sich um die Lizenz bewerben kann, um geradlinig seine alte Tradition fortzuführen.

Wir bitten also sehr freundlich, diesen Bericht bei der endgültigen Beurteilung des Verlages zu berücksichtigen und ihm durch die baldige Erteilung der Lizenz die Möglichkeit zur Arbeit zu geben nach den sehr grossen Verlusten, die er durch schwerste Ausbombungen in Berlin und Leipzig erlitten hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

the same time, the new government was to be formed by the members of the former cabinet, who were to be confirmed by the Diet. The Diet was to consist of 300 members, elected by the people, and 100 members appointed by the Emperor. The members of the Diet were to be elected for three years.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to be formed by the members of the former cabinet, who were to be confirmed by the Diet. The Diet was to consist of 300 members, elected by the people, and 100 members appointed by the Emperor. The members of the Diet were to be elected for three years.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.

The new cabinet was to consist of 10 members, including the Emperor, the Prime Minister, the Minister of Finance, the Minister of War, the Minister of Marine, the Minister of Agriculture, the Minister of Commerce, the Minister of Justice, the Minister of Education, and the Minister of Foreign Affairs. The members of the cabinet were to be appointed by the Emperor.